



Bildung – Schlüssel zur Zukunft

Mehr Kinder als je zuvor besuchen 2013 in Afghanistan die Schule, mehr Jungen, aber auch viel mehr Mädchen, oft auch in abgelegenen Gegenden. Sie lernen lesen, schreiben, oft eine Fremdsprache, erhalten ein Grundverständnis von Geschichte, Geographie, Naturwissenschaften, Mathematik, gelegentlich auch von moderner Informationstechnik. Sie werden zwangsläufig ein anderes Verständnis von Welt und Leben haben als die Generation der Kriegsjahre. Wir dürfen hoffen, dass die Entwicklung, die eingesetzt hat unumkehrbar ist. Die Bildung, die afghanische junge Menschen erfahren, die Kenntnisse, die sie erwerben, sind ein Schlüssel zu einer besseren Zukunft. Helfen wir, diese Zukunft zu unterstützen! Lassen wir uns nicht durch gelegentliche Rückschläge entmutigen!



Laghmani 2002: Klasse im Freien

Balaghel 2002: Lernen im Keller

Nach den vielen Kriegsjahren waren 2002 zahlreiche Schulen zerstört, an vielen Plätzen hatte es nie Schulen gegeben. Überall aber war spürbar, dass man Schulbildung wollte, gerade auch für Mädchen. Unterrichtet wurde in Zelten, selbst gebauten Hütten, auf dem freien Feld, in Ruinen, Noträumen aller Art.

Erste Priorität: Schulen bauen

Für die Mitglieder der DAI, die Nothilfe geleistet hatten, war sofort klar, dass im Bereich Ausbildung sofort gehandelt werden musste. Also stand Schulbau in den ersten Jahren im Mittelpunkt der Tätigkeit. In der Region Herat entstanden Schulen in Schaidai, Adraskan, Solmabad, Schotordaran, Gharati, Gebrail. Im Bezirk Charikar nördlich von Kabul entstanden je zwei Gebäude in Laghmani und Balaghel, in der Provinz Wardak in Bedmoschk – hier gingen überhaupt erstmals Mädchen zur Schule – und Siasang. Viele Schulen waren nur mit Hilfe von Caritas international oder Misereor möglich, fast alle Spenden flossen in den Schulbau, Balaghel I wurde fast ausschließlich mit Geldern gebaut, die Schüler aufgebracht hatten. Im Laufe der Jahre erwiesen sich einige der Schulen als erheblich zu klein. Mit Schülerzahlen von mehr als 3.000 oder gar 4.000 hatte niemand gerechnet. Große Klassen sind normal, Schichtunterricht ebenfalls. Deutsche Normalität ist ein Traum. In den folgenden Beiträgen soll deutlich werden, was die DAI von Anfang an und in Zukunft versucht.

Unermüdlicher Einsatz: Schulen betreuen Schulpatenschaften

Begleitend zum Schulbau wurden in Deutschland Schulen gefunden, die vorbildlich die afghanischen Schulen unterstützten und teilweise immer noch unterstützen. Toiletten mussten gebaut werden, Wasserversorgung sichergestellt, einfache Sportplätze geschaffen, Bäume gepflanzt, Reparaturen durchgeführt werden. Einer afghanischen Schule stehen kaum Gelder zur Verfügung, um auch nur das Nötigste anzuschaffen oder zu bezahlen. Durch vielfältige Aktionen helfen deutsche Patenschulen, einzelne Schulklassen oder sogar einzelne Schüler ihren afghanischen Partnern. Sogar Kinderpatenschaften werden übernommen. Für die ausdauernde und anhaltende Hilfe ist der Emil-Gött-Schule und der Lessing-RS, dem Montessorientrum Angell (alle Freiburg), der Schwarzwaldschule in Kirchzarten, der Alemanen-RS in Mülheim, der Rudolf-Steiner-Schule in Berlin und dem Schulzentrum Markdorf sowie der Silberbergschule

in Bahlingen a.K. und vielen anderen zu danken. Ohne den unermüdlichen Einsatz von Schülern und Lehrern wäre Vieles nicht möglich.

Kinderpatenschaften: Eine Art Überlebenshilfe

Zwar besteht Schulpflicht in Afghanistan, aber viele Familien, vor allem Witwen können sich den Schulbesuch nicht leisten. Die Arbeitskraft der Kinder wird benötigt, die Ausgaben für die Schule sind, obwohl nicht sonderlich hoch, oft unerschwinglich. Die DAI hat also schon sehr früh Kinderpatenschaften geschaffen, durch die einzelnen Kindern durch einen monatlichen Betrag (derzeit 20 €) der Schulbesuch erleichtert wird. Eine ständige Überprüfung stellt sicher, dass die Kinder tatsächlich zur Schule gehen, die Notlage weiterhin besteht. Gegebenenfalls werden Patenkinder ausgetauscht. Inzwischen haben viele Mädchen und Jungen die Abschlussprüfung abgelegt, besuchen teilweise die Universität. Insgesamt wer- ▶



den in Herat und der Provinz Parwan 190 Kinder unterstützt. Die Unterstützer sind meist private Spender, 24 Kinder werden aus dem Stickprojekt unterstützt, einige weitere durch Patenschulen. Weitere private Spender werden dringend gesucht, da der Bedarf nach wie vor hoch ist.

Notwendig: Dem wachsenden Bedarf Genüge tun

Die Schule Schaidai wird bald erweitert werden müssen, da sie zu klein geworden ist. In Balaghel muss eine Brauchwasserleitung gelegt werden, Kosten für das Pumpen des Wassers für die Bäume sind zu finanzieren, eine Toilette muss erweitert werden. Irgendwann muss ein Sportgelände geschaffen werden. Da wegen der riesigen Schülerzahl (über 4300, Dreischichtunterricht!) schon wieder auch in Zelten und im Außenbereich unterrichtet werden muss, fallen ständig diverse Zusatzausgaben an. In Laghmani ist für die Mädchenschule ein kleines Wächterhaus am Eingang der Mädchenabteilung zu bauen, die Sportgruppen müssen unterstützt werden. Erstmals sollen Räume für IT-Unterricht eingerichtet werden, nachdem die Schule Zugang zu Strom erhalten hat. In allen Schulen fallen Reparaturkosten an. Am Schuljahresanfang sollten die Erstklässler eine Art Erstausrüstung erhalten, gelegentlich sind auch Kosten für Lehrer zu tragen.



Die Saat geht auf: In der Schaidai-Schule wächst die Zahl der wissbegierigen Schüler stetig an.



Mädchenschule in Laghmani: Der Campus bietet Schutz und Austausch untereinander.

Gelungener Anfang: Bau der Schaidai-Schule

Als wir, Masuod Farhatyar, Irenäus Matuszyk und Peter Adler, im Dezember 2001 im Auftrag von Caritas International zum ersten Mal eine Hilfslieferung nach Nordwest-Afghanistan durchführten, erstellten wir immer Listen der Bedürftigen in den Dörfern, nach denen wir die Hilfslieferungen verteilten. Bevorzugt waren die bedürftigen Witwen mit vielen Kindern.

In Schaidai fiel uns auf, dass in diesem Dorf kein einziger Mensch lesen und schreiben konnte. Sofort kam uns der Gedanke, hier auf jeden Fall eine Schule zu bauen. Als wir zurück in Freiburg waren, konnten wir mit Hilfe von Caritas International und zahlreichen Privatpersonen die Mittel dafür aufbringen und durften schließlich eine Schule in Schaidai bauen.

Was damals für mich unvorstellbar schien, wurde Wirklichkeit: zwischen 480 und 530 Kinder, die Gedichte vortragen und fließend lesen, schreiben und rechnen. Wenn ich heute diese Kinder in Schaidai sehe, wie selbstbewusst sie sind und dass sie wissen, was sie wollen, dann denke ich, dass Bildung die einzige Chance ist, der künftigen Generation in Afghanistan zu helfen, eigene und neue Wege zu gehen.

Inzwischen ist Schaidai durch Zuzüge weiter gewachsen und somit auch die Zahl der Schüler. Vorübergehend musste wieder in Zelten unterrichtet werden. Inzwischen wurde von der DAI ein Anbau errichtet, der freilich auch schon wieder zu klein zu werden droht.

Dank an alle, die geholfen haben!

Masuod Farhatyar



Laila (rechts), Betreuerin des Studentinnen-Projekts, übergibt ein Englischbuch mit CD an die Studentin Farsaneh.

Chance auf Zukunft: Studentinnen-Projekt in Herat

Wie Farsaneh erhielten alle Studentinnen des Projekts ein Buch mit CD. Die Grundidee dieser Aktion ist eine direkte Verbindung zwischen den Paten in Deutschland und den Studentinnen in Afghanistan mit Hilfe des Internets in englischer Sprache zu ermöglichen.

Wahrscheinlich bedingt durch die langen Kriege und die Isolierung des Landes ist der Englischunterricht an afghanischen Schulen wenig geeignet, sich in der fremden Sprache auszudrücken. Im Nachbarland Iran ist der Fremdsprachenunterricht bei weitem besser. Dort fanden wir geeignetere Lehrbücher und nun besitzt jede Studentin einen Sprachkurs in Englisch zum Selbststudium. Dies wird ergänzt durch Unterricht in der Gruppe. In Begleitung von Betreuerin Laila werden die Studentinnen in der IT-Abteilung an den Computern unterrichtet.

Die Menschen in Afghanistan leben immer noch in Angst: niemand kann voraussagen ob nach 2014 wieder ein Bürgerkrieg ausbricht. Es ist bewundernswert, dass junge Frauen in dieser Situation den Mut haben, ein Studium aufzunehmen.

Wir wollen sie dabei weiter unterstützen und zusammen mit ihnen auf eine gute Zukunft des Landes hoffen. Für eine Studentin kann eine Patenschaft übernommen werden, der monatliche Beitrag ist 25 oder 30 Euro. Größere oder kleinere Spenden für das Projekt (z. B. für Bücher) helfen den Studentinnen sehr. Kennzeichnen Sie bitte Ihre Spenden mit dem Verwendungszweck „Studentinnen“.

Heide Kässer, Leiterin des Studentinnen-Projekts.

Wie können Sie helfen?

Wir sind auf Ihre Hilfe angewiesen. Spenden bitte mit dem Stichwort „Bildung“ versehen.

Alle Spenden sind steuerlich absetzbar. Bis 200 € gilt der gestempelte Einzahlungsbetrag oder der Kontoauszug als Spendennachweis. Über 200 € erhalten Sie von uns eine Spendenbestätigung.

Bitte geben Sie unbedingt Ihre Adresse an.

Deutsch-Afghanische Initiative e.V.

Nägeleseeestr.20, D-79102 Freiburg
Tel.: ++49-(0)761-8 81 48 54

E-Mail:

info@deutsch-afghanische-initiative.de

V.i.S.d.P.: Peter Adler

Spenden-Konto 166 58 405

Volksbank Freiburg, BLZ 680 900 00